

Folgeschäden von Feinstaub tödlich

400 Nordtiroler sterben pro Jahr – Hohes Risiko durch Nanopartikel in Diesellabgasen

Innsbruck (APA) – Rund 400 Nordtiroler sterben jährlich an Folgeerkrankungen durch Feinstaubbelastung. „Für den Menschen sind Nanopartikel in Diesellabgasen sehr schädlich“, erklärte Heinz Fuchsig von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt am Donnerstag an der Universität Innsbruck. Nanopartikel seien stark krebserregend und allergiefördernd.

„Bei der Verbrennung von Diesel entstehen Partikel, die durch ihre Größe gut lungengängig sind“, erläuterte Univ.-Prof. Armin Hansel vom Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik an der Uni

Innsbruck. Die größte Anzahl von Partikel im Diesel-Abgas befänden sich im Größenbereich von drei bis 100 Nanometern. „Die kleinsten Nanopartikel sind um einen Faktor 10.000 kleiner als der Durchmesser eines Haares“, so Hansel. Neue Forschungsergebnisse würden nicht nur Auswirkungen auf Atemwege, sondern auch auf Gehirn (Ablagerungen, Schlaganfälle) und Herz (Infarkte, Rhythmusstörungen) belegen. Die hohe Feinstaubbelastung bringe enorme volkswirtschaftliche Folgekosten durch Ausfälle und Erkrankungen mit sich.



„Die Belastung der Bevölkerung wird sträflich unterschätzt“.

Armin Hansel

Eine Reduktion von Diesel-Partikeln sollte daher mit höchster Priorität verfolgt werden. „Der Hauptanteil der Nanopartikel stammt von Nutzfahrzeugen“, sagte Friedrich Legerer, Zivilingenieur für

Technische Physik in Wien. Würde man alle schweren Nutzfahrzeuge mit Partikelfiltern aus- bzw. nachrüsten, könnte man 80 Prozent dieser Partikel eliminieren.

Ein weiteres Problem sei, dass die EU-verbindliche Messgröße PM-10 nur das Gewicht aller Partikel mit einem Durchmesser unter zehn Mikrometern erfasse. Der besonders gefährliche und wesentlich kleinere PM1-Staub falle bei den Messungen nicht ins Gewicht. „Die Belastung der Nordtiroler Bevölkerung wird dadurch sträflich unterschätzt“, kritisierte Hansel.

DOLOMITEN NT. 141, Freitag 20.06.2008